

**Der Brief Kaiser Karls.**  
Eine neue französische Erklärung.

Paris, 12. April. Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine amtliche Erklärung mit dem angeblichen Wortlaut eines handschriftlichen Briefes, der am 31. März 1918 vom Prinzen Sixt von Bourbon, dem Schwager des Kaisers von Österreich, an den Präsidenten der Republik und mit Zustimmung des Prinzen sofort dem französischen Ministerpräsidenten mitgeteilt wurde. In diesem Brief soll sich u. a. folgender Passus befinden haben:

„Ich bitte Dich, geheim und nichtamtlich dem Präsidenten der französischen Republik mitzuteilen, daß ich mit allen Mitteln unter Ausnutzung meines ganzen persönlichen Einflusses bei meinen Verwandten die gerechten Ansprüche Frankreichs auf Elsass-Lothringen unterstützen werde. Was Belgien anbelangt, so muß seine Souveränität wiederhergestellt werden unter Wahrung seines selbständigen staatlichen Bestandes, undschadet der Entschädigungen, welche es für die erlittenen Verluste zu bekommen können. Serbien wird in seiner Unabhängigkeit wiederhergestellt werden, und als Unterpfand unseres guten Willens wird wir geneigt, ihm einen billigen und natürlichen Zugang zum Adriatischen Meere zu gewährleisten, wie auch weitgehende wirtschaftliche Zugeständnisse zu machen. Oesterreich-Ungarn seinerseits muß die unethische und Grundbedingung verlangen, daß das Königreich Serbien in Zukunft jede Begehung abbricht und jede Gemeinschaft unterbricht mit einer Gruppe, deren politisches Ziel sich auf die Zerstückelung der Monarchie richtet, besonders mit der Karodina-Oberste, welche es in letzter Weise und mit allen Mitteln seiner Macht von jeder politischen Agitation innerhalb und außerhalb der Grenzen Oesterreichs nach dieser Richtung abhalten und dafür ihm unter Garantie der Rechte der Entente eine Sicherheit bieten muß.“

Schlieflich soll der Kaiser den Prinzen dazu ersucht haben, zu Unterhandlungen mit Frankreich und England das Terrain für eine Verständigung vorzubereiten.

Die „Agence Havas“ bemerkt zu dieser Mitteilung: Nachdem Graf Czernin in seiner Rolle vom 8. April die Spitze dieser Verhandlung, die auf die Initiative einer Persönlichkeit in einem viel höheren Range als dem seinigen stattgefunden hat, anerkannt hat, ist nun die österreichische Regierung an der Reihe, sich über den von ihr zu erstehenden Versuch und über die Einzelheiten der Verhandlungen ihrer Delegation zu erklären.

**Der Brief ist gefälscht!**  
Wien, 12. April. In einer über die Briefangelegenheit herausgegebenen amtlichen Verlautbarung heißt es u. a.:

Der von dem französischen Ministerpräsidenten veröffentlichte Brief Kaiser Karls ist gefälscht. Kaiser Karl hat seinem Schwager, dem Prinzen Sixt von Bourbon, im Frühjahr 1917 einen rein persönlichen Privatbrief geschrieben, der letzten Auftrag an den Prinzen enthielt, eine Vermittlung beim Präsidenten der französischen Republik oder sonst einzuleiten und die ihm gemachten Mitteilungen weiterzugeben. Dieser Brief erwähnte die belgische Frage überhaupt nicht und enthielt bezüglich Elsass-Lothringens folgende Stelle: Ich hätte meinen ganzen persönlichen Einfluß zugunsten der französischen Rückforderungsansprüche bezüglich Elsass-Lothringens eingesetzt, wenn diese Ansprüche gerecht wären, sie sind es jedoch nicht.

**Czernins Rücktritt.**  
Wien, 12. April. Das Wiener R. R. Teleg.-Korr.-Büro meldet: Der Minister des R. und R. Hauses und des Reiches hat heute Seine R. und R. Apostolischen Majestät sein Resignation unterbreitet. Seine Majestät geneigt, dieselbe gütlich anzunehmen und Graf Czernin bis zur Ernennung des Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Das Deutsche Reich steht seit langem auf eigenen Füßen, um von den Herrschaftlichen Wirren nicht in seiner Sicherheit berührt zu werden. Darnach haben wir nicht den geringsten Grund, uns über den Triumph zu freuen, den die Wiener Politik jetzt bei diesem Alois Clemencas und den Tschachen herbeiführt, Czernin in seinen Ansätzen war für uns kein Stützpunkt immer erstreckt. Die Fähigkeit, womit er aus seiner damaligen Politik des Friedens um jeden Preis aufzugeben suchte, hat bei uns mit Recht bestimmt. Die Bundesarmee in allen Ehren, aber sie bedingt nicht, daß die Berliner Politik ins Schlepptau der Wiener gerate. Die ählichen Wirren, in die wir die Wiener Politik verstrickt sehen, sind für uns eine bitterernte Warnung noch gerade zur rechten Zeit! Wir müssen verlangen, daß die Politik des Deutschen Reiches sich selbständig mache und sich vor der Verstrickung in österreichische Irrgänge hütet. Es geht nicht an, daß wir militärisch die Führung haben und Oesterreich-Ungarn diplomatisch. Wenn schon jemand vorangehen muß, so möchten das in der Politik doch lieber auch wir sein.

**Ein erschütterndes Vorkommnis.**

Wien, 13. April. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, ist in Verbindung mit der Frage der internationalen Reichsangehörigen in den Vereinigten Staaten der deutschen Regierung ein erschütterndes Fall bekannt geworden, in welchem die amerikanische Regierung eine wenig rühmliche Rolle spielt. Der Oberingenieur Dr. Beyerdorff vom Norddeutschen Lloyd war 1914 nach New York gekommen. Als in den ersten Kriegsmoenten sein einziger Sohn fiel, ließ er seine alleinlebende Frau, die infolge dieses Schicksalsschlages einen Nervenzusammenbruch erlitten hatte, zu sich nach New York kommen. Durch das Zusammensein mit ihrem Mann erholte sich Frau Beyerdorff allmählich, und es war Hoffnung auf eine völlige Genesung vorhanden. Diese Hoffnung wurde jedoch gänzlich als Oberingenieur Beyerdorff kurz nach dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg interniert und von seiner Frau abgetrennt wurde. Ihr Zustand verschlechterte sich wieder, und zwar in so bedauerlichem Maße, daß sich der amerikanische Arzt mit einem Schreiben an die Schweizer Botschaft wandte und dringend empfahl, die Freilassung des Oberingenieurs Beyerdorff zu bewerkstelligen, da seine Frau einem Zusammenbruch nahe sei. Am 14. Juni 1917 übermittelte die Botschaft das Schreiben des Arztes an das Staatsdepartement, aber trotz wiederholter Eingaben konnte von dem Staatsdepartement kein erhaltlicher Befehl erlangt werden. Frau Beyerdorff ist dann am 5. Februar in New York gestorben.

**Livland und Estland wollen unter deutschen Schutz.**

Wien, 13. April. (Amstich) Der Vereinigte Landestrat von Livland, Estland, Riga und Dösel hat im Schloße zu Riga unter großer Begeisterung und Jabel einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Der vereinte Landestrat von Livland, Estland, Riga und Dösel beschließt: 1. den deutschen Kaiser zu bitten, Livland und Estland dauernd unter militärischem Schutze zu behalten und bei der endgültigen Durchsührung der Wiedergewinnung von Rußland wirksam zu unterstützen, 2. den Wunsch auszusprechen, daß aus Livland, Estland, Riga und Dösel ein selbständiges, monarchisches, konstitutionelles Staat mit einheitlicher Verfassung und Verwaltung gebildet und an das Deutsche Reich durch Personalunion mit dem König von Preußen angeschlossen werde, und den Deutschen Kaiser zu bitten, diesen Wunsch der baltischen Bevölkerung baldmöglichst zu genehmigen und dessen Verwirklichung herbeizuführen.

3. den Deutschen Kaiser zu bitten: 1. daß er die Schaffung eigener Landesinstitutionen für Livland und Estland ermögliche, die bis zum künftigen Zusammenstoß der baltischen Gebiete die Verwaltung Livlands und Estlands führen sollen, 2. daß zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Preußen und dem aus den baltischen Gebieten gebildeten Staat die erforderlichen Militär-, Münz-, Verkehrs-, Zoll-, Maß-, Gewicht- und sonstigen Konventionen abgeschlossen werden. Der Landestrat, bestehend aus 66 von den Landesversammlungen gewählten Mitgliedern, und zwar von der Ritterschaft 3 (Deutsche), von den Landhögern 13 (Deutsche), von den Landgemeinden 13 (3 Esten, 4 Letten), von den Städten 20 (13 Deutsche, 5 Esten, 2 Letten), von der Geistlichkeit 7 (4 Deutsche, 2 Esten, 1 Lette), von der Untertanen Deputat 1 Vertreter (Deutscher), aus dem Gebiet von Peltshoop 1 Vertreter (Lette).

Da Seine Majestät den Kaiser wurde folgendes Telegramm geschickt: Seiner Majestät dem Kaiser und König. Die im gemeinsamen Landestrat vereinigten Vertreter von der gesamten Bevölkerung von Livland, Estland, Riga und Dösel danken Eurer Majestät an tief bewegtem Herzen für die Rettung aus schwerster Bedrängnis. Befreit von Todesangst und Vergewaltigung, kann die Bevölkerung jetzt ihre Wünsche für die Zukunft des Landes offen vor aller Welt bekennen und bittet daher eine mächtig, Eure Majestät wollen die baltischen Länder für alle Zeiten unter dem mächtigsten Zepher Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät an das Deutsche Reich in Personalunion mit dem König von Preußen anschließen.

**Uebersicht**  
über die bei den Sparkassen der Vorkriegshauptmannschaft Glauchau im Monat Januar 1918 erfolgten Ein- und Rückzahlungen.

Einz. der Rasse	Einzahlungen		Rückzahlungen (an Post. und Privat)		Einz. ginsfuß %
	Anzahl	Betrag Mark	Anzahl	Betrag Mark	
Gallberg	1174	216855	229	76629	3 1/2
St. Egidien	689	122198	150	24829	3 1/2
Wersdorf	680	119200	119	33175	3 1/2
Glauchau	4180	342500	1172	117155	3
Schneppen-E.	3589	540610	883	116360	3 1/2
Schneppen	415	51396	74	19388	3 1/2
Lichtenstein	2134	528570	649	133883	3 1/2
Merane	4157	3519635	654	5566788	3 1/2
Müssen St. Jacob	386	39647	76	9341	3 1/2
Oberlungwitz	651	109468	167	45958	3 1/2
Waldenburg-Glauchau	1324	119713	345	78365	3 1/2

**Die Ste.**

- Sung! Deutschlands Kriegsanleihe
- Steg empor aus goldnem Sch...
- Stos geht nicht vorüber,
- Wenn sie nicht, auch nicht und I...
- Smal laden wir sie kommen
- Stroh und Stroh in güldner Br...
- Smal sei dem Vaterlande
- Unser Dösel dargebr...
- Stung, Preis und Dank den Heiden,
- Die in Hege wohnter Sch...
- Stien nicht der Gefahren,
- Tropfen aller Heiden im
- Stung bringt auch dem entzogen.
- Der den Helmsieg volldr...
- Stet hoch den schlichten Hüter,
- Der sein Scherstein dargebr...
- Stung flöhe ein auf neue
- Deutschlands Kraft und Gelde...
- Darum zeichnet, zeichnet alle,
- Daß des Friedens Glück uns l...

**Jetzt zur Pflanzzeit**  
empfehlen

- Salat a Schod 0,70 M.
- Kohlrabi . 1,- "
- Weißtraut . 1,- "
- Kofftraut . 1,20 "
- Zwiebelpflanzen a Schod 0,60 "
- Sellerie . 1,50 "
- Tomaten a Stück 0,25 "
- Züch's Gärtnerel.

**Gebrauchte Zithern und alle Musikinstrumente**  
kauft  
Paul Gläser,  
Zwickau, Glauchauerstr. 23  
Rarte genügt.

**Ein Oberstube**  
nebst anstehender Kammer und Zubehör sofort zu vermieten.  
Bleichgasse 2.

**8. Deutsche Kriegs-Anleihe!**  
Wir nehmen Zeichnungen auf

**5% Deutsche Reichsanleihe**  
für freie Stücke zu 98%, für Schuldbuchseintragungen zu 97,80%  
seitens des Reiches unfindbar bis 1. Oktober 1924

**4 1/2% Reichsschatzanweisungen**  
zu 98%, auslösbar mit 110% bis 120%  
bis Donnerstag, den 18. April 1918, mittags 1 Uhr spesenfrei entgegen.

Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die unterzeichneten Bankhäuser übernehmen auf Antrag der Zeichner die vollständig kostenfreie Aufbewahrung und Verwaltung der zugewiesenen Stücke sämtlicher Kriegsanleihen bis 1. Oktober 1919.

**Bayar & Heinze, Bankgeschäft. Sarfert & Co., Bankgeschäft.**

Stadl und Berlin von Dita Redl und Wilhelm Heber. Für den gesamten Kreis verantwärtlich Wilhelm Heber in Richtenstein.

**Beta**  
Mit Nr. 70 b SS 4 und 1917 (R. die jährliche Ra... Sassen so

Die...  
ersten Bar...  
tommi flow...  
dresse der...  
Übertrag...  
höheren Pre...  
Dre...

Die...  
einzelnen...  
Preise ge...  
den jäh...  
für Gemü...  
Preise besch...  
Gemüse und...  
als Erg...  
Verordnung

St...  
zuf...  
Erf...